

wa

09 | 24
wettbewerbe
aktuell

Alice-Salomon-Platz, Berlin
Europaplatz, Mannheim
Feuerwache, Rastatt
Landesgartenschau 2024, Kirchheim bei München

Interview: SINAI, Berlin
Thema: Landschaftsarchitektur



Inhalt

Zeitreise	2	mit Rudolf Schwarz, Architekten Kaag + Schwarz, Stuttgart Wasser- und Schifffahrtsdirektion Magdeburg wa-2000807
Bücher	6	
Interview	7	mit AW Faust – SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
Termine	10	
Ergebnisse	14	Innenhofgestaltung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin wa-2036902
	16	Städtebauliche Gesamtentwicklung Charité – Universitätsmedizin Berlin, Standorte Campus Virchow-Klinikum wa-2038282 , Campus Charité Mitte wa-2038284 und Campus Benjamin Franklin wa-2038283
	21	Alice-Salomon-Platz, Berlin wa-2037560
	29	Neugestaltung des Europaplatzes, Mannheim wa-2037608
	33	Feuerwache, Rastatt wa-2037374
	43	Informationszentrum Niedergermanischer Limes, Remagen wa-2037279
Weiterverfolgt	48	Zwischenstandsberichte
	50	Landesgartenschau 2024, Kirchheim bei München wa-2026123
	53	Areal am Kronenrain, Neuenburg am Rhein wa-2013888
	56	Kinder- und Jugendklinik am Universitätsklinikum Freiburg wa-2014137
	60	Landesgartenschau 2024, Wangen im Allgäu wa-2017308
Thema	64	Platzgestaltung/Landschaftsarchitektur
Impressum	72	

Titelbild

Innenhofgestaltung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), Berlin
1. Preis Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten, Berlin | Birgit Schuh, Dresden

Städtebauliche Gesamtentwicklung Charité – Universitätsmedizin Berlin der Standorte Campus Virchow-Klinikum, Campus Charité Mitte und Campus Benjamin Franklin

Anlass des ambitionierten Vorhabens für die sogenannte Gesundheitsstadt Berlin 2030 ist die visionäre Weiterentwicklung der vier Campi des Gesamtklinikums der Charité, mit dem Ziel, auch in Zukunft eine medizinische Versorgung auf Spitzenniveau zu garantieren. Die Wettbewerbe stammen bereits aus den Jahren 2019 und 2020 – fünf Jahre später liegen seit Mai 2024 nun für drei der vier Campi die Wettbewerbsergebnisse vor.

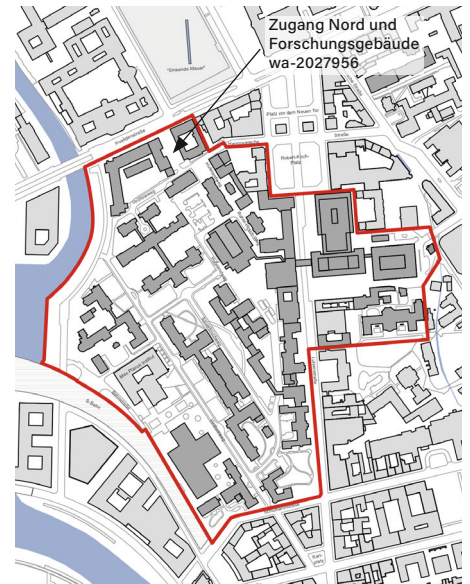
Campus Benjamin Franklin (CBF)

Das einzigartige Ensemble auf dem Benjamin Franklin Campus (CBF) war vor mittlerweile über 50 Jahren eine Revolution im europäischen Krankenhausbau und genießt daher bis heute einen hohen internationalen Stellenwert. Mit der Transformation dieses bedeutenden Ortes in einen zukunftsweisenden und klimaneutralen Medizinstandort will die Charité ihr Spitzenniveau weiter ausbauen. Im Wettbewerb erwartet wurden stadtplanerische Strategien, wie sich der Campus innerhalb eines einerseits robusten, andererseits zugleich flexiblen Rahmens entwickeln kann, um auch künftige innovative Entwicklungen im Kontext des medizinischen Fortschritts nachhaltig räumlich zu integrieren. Es soll zukunftsorientiert ebenso die maximale Bebaubarkeit des Areals ausgelotet werden wie auch ein städtebaulich anspruchsvolles Konzept entwickelt werden, welches die größtmögliche Effizienz im Umgang mit den wertvollen Flächenressourcen bietet. Wichtiges Ziel ist auch eine bessere Vernetzung des Campusareals mit dem stadträumlichen Umfeld und den benachbarten Forschungsstandorten.

Campus Charité Mitte (CCM)

Die Entwicklung des Campus Charité Mitte (CCM) ist ein sehr wichtiger Baustein in der strategischen Ausrichtung der Charité. Der Zugang Nord und Forschungsgebäude waren bereits Anfang 2020 Gegenstand eines Wettbewerbs: siehe **wa-2027956**.

Die Herausforderung an die Transformation des Campus Charité Mitte ist es, das kulturelle Erbe und den Genius Loci zu bewahren. Das Gelände steht unter Denkmalschutz, weshalb das Ziel darin besteht, mit dem wertvollen Gebäude- und Freiraumbestand zukunftsgerichtet weiterzubauen und ihn bestmöglich in Einklang zu bringen mit dem Bedarf an Flächen für fortschrittliche Medizin und Forschung. Außerdem sind übergreifende Themen der Stadtplanung (insbesondere Mobilität und Verkehr, Grünraumverbindungen, stadträumliche Vernetzungen) in die Planung einzubeziehen. Gleichzeitig nicht zu vernachlässigen sind die Faktoren Funktionalität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, die schließlich die Herausforderungen eines Universitätsklinikums der Zukunft definieren.



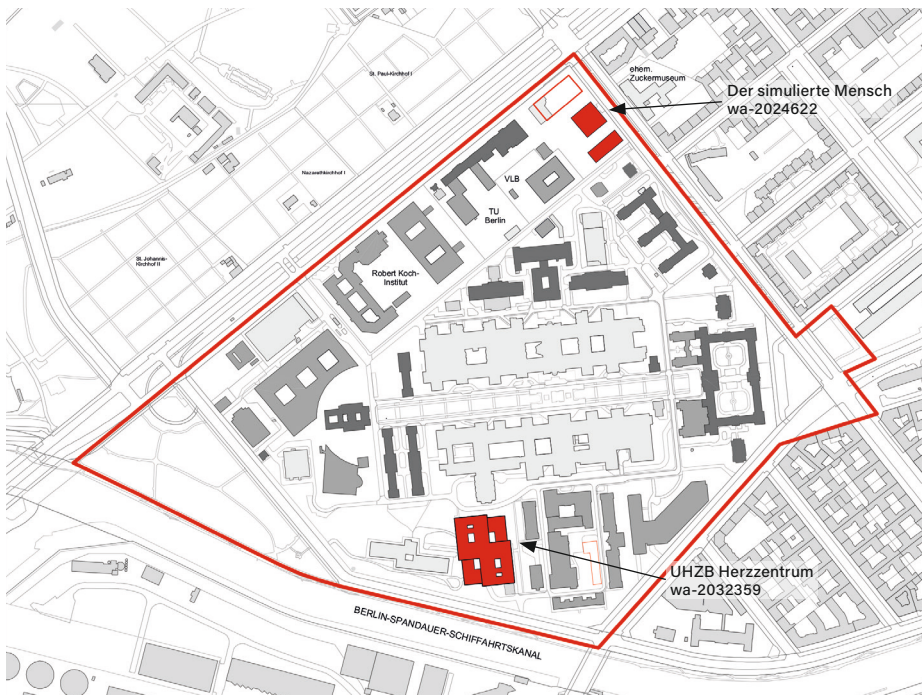
Campus Virchow-Klinikum (CVK)

Hier soll eine Zukunftsvision entwickelt werden, wie der Campus Virchow-Klinikum in den nächsten drei Jahrzehnten bis 2050 baulich funktionell umstrukturiert und entwickelt werden kann, um einerseits den komplexen Anforderungen an Forschung und Wissenschaft gerecht zu werden

und andererseits die künftig benötigten Versorgungskapazitäten der stetig wachsenden Stadt abzudecken. Es befinden sich bereits einige Projekte in Planung, die entsprechend im städtebaulichen Gesamtplan zu berücksichtigen sind. Als wesentlicher Baustein von internationaler Bedeu-

tung ist das Deutsche Herzzentrum der Charité (DHZC) zu nennen, das auf 17 Etagen mit einer NF von rund 30.000 m² im südlichen Bereich des Campus bis 2028 als eines der größten und modernsten Herzzentren Europas entstehen wird (siehe **wa-2032359**) und dessen Baubeginn bereits erfolgt ist (Spatenstich April 2024). Außerdem bietet der Campus Virchow-Klinikum mit der Entwicklung des Campus Bio- und Medizintechnologie an der Seestraße die einmalige Voraussetzung, neueste Ergebnisse der biomedizinischen Forschung in die Anwendung am Krankenbett zu bringen. Auch hier gab es bereits einen Wettbewerb: Das Forschungsgebäude „Der simulierte Mensch“ siehe **wa-2024622**.

Ziel ist wie beim CCM auch, die maximale Bebaubarkeit des Areals auszuloten und ein städtebaulich und gestalterisch anspruchsvolles Konzept zu entwickeln, welches größtmögliche Effizienz im Umgang mit diesen kostbaren innerstädtischen Flächenressourcen bietet sowie ebenso eine Anpassung an künftige Bedarfe ermöglicht. Was den städtebaulichen Gesamtplan betrifft, so muss dieser fortschreibungsfähig und flexibel erweiterbar sein, um ebenso auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren wie auch neue innovative Techniken räumlich integrieren zu können.



Charité Berlin online entdecken!

wa



Campus Virchow-Klinikum (CVK)

ID wa-2038282

Gesundheitswesen Allgemein (7|0)

Auslober / Organizer

Charité – Universitätsmedizin Berlin,
Berlin

Koordination / Coordination

MP Architekten – Ulrike Pöeverlein, Berlin

Wettbewerbsart / Type of Competition

Der Wettbewerbliche Dialog wird in zwei Phasen durchgeführt (mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb in Anlehnung an die RPW 2013):

1. Phase Qualifizierung
2. Phase Vertiefung

Teilnehmer*innen / Participant

Interdisziplinäre Teams aus den Fachrichtungen Architektur, Städtebau, Landschaftsarchitektur

Beteiligung / Participation

5 Arbeiten aus 10 Bewerbungen

Termine / Schedule

Workshop 1	17.09.2019
Workshop 2	20.11.2019
Zwischenpräsentation	14.01.2020
Workshop 3	19.02.2020
Abschlusspräsentation	26.06.2020

Fachberater*innen / Jury

Jórunn Ragnarsdóttir, Stuttgart
Uli Hellweg, Berlin
Regine Keller, München
Prof. Lars Steffensen, Kopenhagen/Berlin

Sachberater*innen / Jury

Regula Lüscher, SenStadt
Steffen Krach, Berlin
Ephraim Gothe, Bezirksamt Mitte von Berlin

1. Rang / 1st Rank

Nickl & Partner, Berlin
Dr. Benjamin Rämmler
Machleidt Städtebau + Stadtplanung, Berlin
Benjamin Wille
SINAI Ges. von Landschaftsarchitekten, Berlin
Ole Saß

2. Rang / 2nd Rank

AEP Architekten Eggert, Stuttgart
asp Architekten, Stuttgart/Berlin
Möhrle + Partner, Stuttgart

3. Rang / 3rd Rank

Henn GmbH, München
C.F. Møller Danmark A/S, Aarhus
Neumann Gusenburger Landschaftsarchitekten,
Berlin

Im Anschluss an die entwerflichen Dialogphasen erfolgte der kaufmännische Dialog, den die mit dem 1. Rang ausgezeichnete Bergergemeinschaft für sich entscheiden konnte.

1. Rang / 1st Rank Nickl & Partner, Berlin | Machleidt Städtebau + Stadtplanung, Berlin
SINAI Ges. von Landschaftsarchitekten, Berlin



Föhler Platz



Vogelperspektive Campus Virchow



Lageplan

Alice-Salomon-Platz, Berlin

ID wa-2037560

Gestaltung von Straßen und Plätzen,
Fußgängerzonen (15|2)

Auslober / Organizer
Land Berlin

Koordination / Coordination
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

Gruppe F | Freiraum für Alle GmbH, Berlin

Online-Koordination
wa wettbewerbe aktuell, Freiburg i.Br.

Wettbewerbsart / Type of Competition
Offener einphasiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

Teilnehmer*innen / Participant
Landschaftsarchitekt*innen sowie Stadtplaner*innen und/oder Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen, die Zusammenarbeit mit einem Verkehrsplaner wird empfohlen

Beteiligung / Participation 24 Arbeiten

Termine / Schedule
Abgabetermin 13.05.2024
Preisgerichtssitzung 26.06.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
Maren Brakebusch, Berlin (Vorsitz)
Bernhard Schwarz, Berlin
Martin Rein-Cano, Berlin
Klaus-Dieter Aichele, Mainz
Roland Krebs, Wien

Sachpreisrichter*innen / Jury
Manfred Kühne, SenStadt
Klaus Wichert, SenMVKU
Nadja Zivkovic, Bezirksbürgermeisterin
Marzahn-Hellersdorf
Heike Wessoly, Marzahn-Hellersdorf

Preisgerichtsempfehlung /
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, die Arbeit des 1. Preises zur Grundlage der Realisierung zu machen.

Competition assignment
The design for Alice-Salomon-Platz, measuring 120 x 120 metres, is based on the competition design by architects Brandt and Böttcher from 1991 (wa-2038349). The square was completed and opened in its current form between 2003 and 2009. Brandt and Böttcher's original idea of connecting the square to the neighbouring park to the south and enclosing it on the other sides with a perimeter development has not yet been fully realised. The design idea by Andreas Brandt and Rudolf Böttcher is now to be carefully supplemented and further developed with regard to a future-proof and sustainable design. The aim is to develop a concept that makes an effective contribution to climate adaptation and the mobility transition and remedies the functional weaknesses of the square.

Wettbewerbsaufgabe

Der Entwurf zum Alice-Salomon-Platz mit einer Größe von ca. 120 x 120 m beruht auf dem Wettbewerbentwurf des Architekturbüro Brandt und Böttcher aus dem Jahr 1991 (wa-2038349). In der Zeit zwischen 2003 und 2009 wurde der Platz in seiner heutigen Gestalt fertiggestellt und eröffnet. Die ursprüngliche Idee von Brandt und Böttcher, den Platz an die südlich angrenzenden Parkanlagen heranzuführen und von den anderen Seiten mit einer Randbebauung baulich zu fassen, konnte bis heute nicht vollständig umgesetzt werden. Auch die Idee, dem motorisierten Verkehr nur eine untergeordnete Rolle zukommen zu lassen, konnte den realen Ansprüchen an eine funktionierende Infrastruktur nicht entsprechen. Somit stellt sich der als städtebauliche Einheit konzipierte Platz heute als ein von den Trassen der Straßenbahn und der Verkehrsflächen zerteilter Raum dar, welcher drei voneinander getrennte unterschiedlich große Platzflächen ausgebildet. Die aktuelle Gestaltung des Stadtplatzes wird seiner Aufgabe als lebendiges Zentrum und als ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität nicht gerecht.

Die Entwurfsidee der Architekten Andreas Brandt und Rudolf Böttcher soll nun hinsichtlich einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Gestaltung behutsam ergänzt und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, einen gestalterisch und funktional überzeugenden Entwurf zu entwickeln, der einen effektiven Beitrag zur Klimaanpassung und Mobilitätswende leistet und die bestehenden Funktionschwächen des Platzes behebt.

Im Realisierungsteil (8.900 m²) des Wettbewerbs werden die drei Teilbereiche des Platzes betrachtet. Der Platz soll zukünftig stärker als Ort der Begegnung und des Austauschs wahrgenommen werden statt nur als Transitraum. Gleichzeitig gilt es die Bepflanzung und Ausstattung des Platzes zu verbessern und aufzuwerten. Im Sinne der Nachhaltigkeit und aus Respekt vor dem relativ jungen Bestand sollen Materialien vor Ort so weit wie möglich erhalten und ggf. an anderer Stelle auf dem Platz wiederverwendet werden, Wasser- sowie Stoffkreisläufe sollen in die Überlegungen zur Umgestaltung miteinbezogen werden. Auf Grundlage der im Vorfeld durchgeführten Verkehrsuntersuchung wird im erweiterten Betrachtungsraum aufgezeigt, welche Auswirkungen die Stärkung der Inter- und Multimodalität bei einer gleichzeitigen gewissen Reduzierung des motorisierten Verkehrsaufkommens auf die Gestaltung der Straßenräume hat. Basierend auf der erwünschten Trendumkehr bei der Verkehrsmittelwahl soll die Gestaltung des Straßenraums nach Möglichkeit vorrangig dem ÖPNV, dem Fahrrad und dem Fußverkehr vorbehalten sein.

Im Ideenteil (130 m²) soll die ursprüngliche städtebauliche Idee des Wettbewerbs von 1991 unter Berücksichtigung aktueller Gegebenheiten und der denkmalfachlichen Unterschutzstellung des U-Bahnhofs Hellersdorf weiterentwickelt werden und es sollen Vorschläge unterbreitet werden, inwiefern die städtebauliche Konzeption unter Berücksichtigung der Aspekte des Denkmalschutzes heute noch umsetzbar erscheint. Ziel ist es, einen identitätsstiftenden Platz mit hoher Aufenthaltsqualität und vielen Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, der sich zu einem ganzheitlichen Stadtraum zusammenfügt und die Funktionsdefizite auflöst.

1. Preis / 1st Prize (€ 28.000,-)

Bruun & Möllers, Hamburg
Moritz Möllers
Mitarbeit: Laika Alm-Bleuel, Mengyi Han,
Franziska Krämer, Elisa Rappe, Gloria Rädler

2. Preis / 2nd Prize (€ 17.500,-)

Schieferdecker Landschaftsarchitektur, Dresden
Franziska Schieferdecker
Mitarbeit: Anne Schäfer, Julius Ahnert
Visualisierung: FILON Architekturvisualisierung,
Filip Staskiewicz

3. Preis / 3rd Prize (€ 10.500,-)

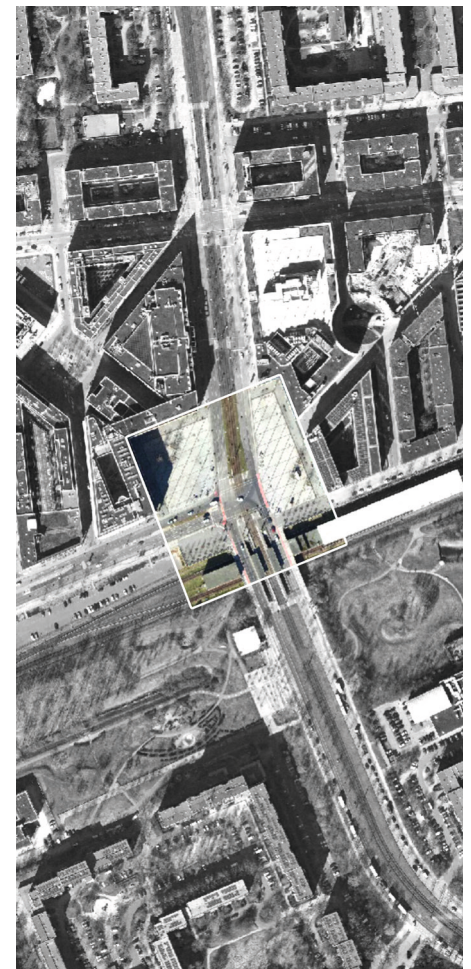
RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten,
Bonn
Stephan Lenzen
Mitarbeit: Heng Sun, Beiyi Wang, Asif Adnan,
Thomas Kissmann, Sabelo Jeebe
Visualisierung: David Willner

Anerkennung / Mention (€ 7.000,-)

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Till Rehwaldt
Mitarbeit: Martin Mengers, Carolina Keller,
Michal Michalski, Carlota Daab

Anerkennung / Mention (€ 7.000,-)

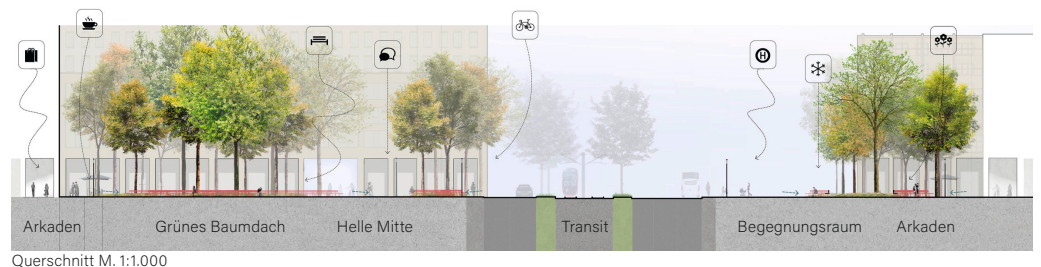
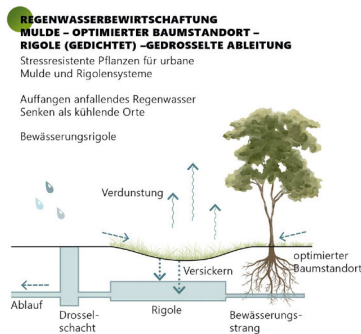
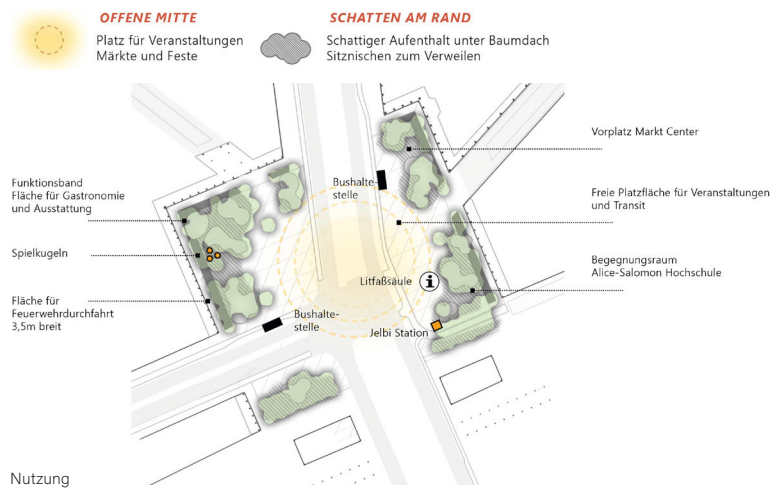
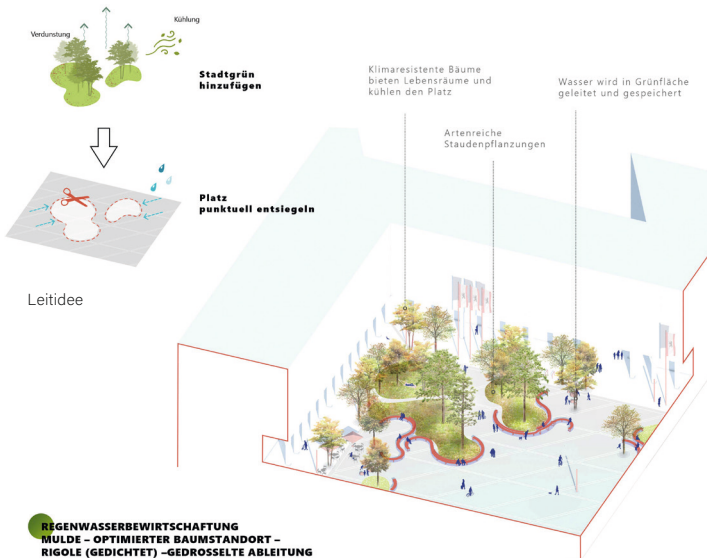
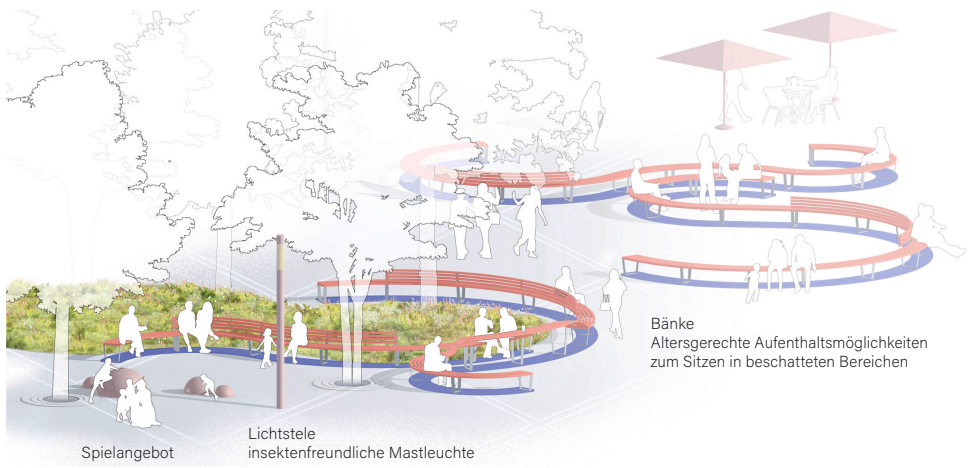
Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin
Marek Langner
Mitarbeit: Daniel Platon, Rita Mettler,
Claudio Bertelli



© Geoportal Berlin

1. Preis / 1st prize
Bruun & Möllers, Hamburg

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Die drei Bereiche des Konzeptes mit dem urbanen Rand, den grünen ausgeschnittenen Inseln und der offenen freien Mitte wird als tragfähiges Grundkonzept positiv bewertet. Es schafft bei den schon bestehenden Aufenthaltsbereichen eine deutliche Qualifizierung. Im menschlichen Maßstab werden vielfältige unterschiedliche Aufenthaltsbereiche geschaffen. Nichtsdestotrotz entsteht dennoch eine einheitliche Gestaltssprache für den gesamten Platz. Die großzügige Mitte als Reminiszenz an den ursprünglichen Entwurf, lässt eine Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Zukunft entstehen und schafft gleichsam für die kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen ausreichend flexibel gestaltbaren Raum. Die städtebaulichen Verbindungen Kurt-Weill- und Peter-Weiss-Gasse werden weitergeführt. Das Thema Fahrradverkehr auf dem Platz erscheint noch sehr konfliktreich. Die Maßnahmen der Klimaanpassung überzeugen. Die Überflutungsvorsorge bei Starkregenereignissen scheint noch nicht gelöst. Es wird angeregt, den Anteil an Grünflächen zu erhöhen. Die Mulde im nordwestlichen Bereich ist schwierig verortet. Die Kosten der neuen Baumpflanzungen sind zu überprüfen. Insgesamt wird positiv beurteilt, das behutsam mit dem Bestand umgegangen wird und eine ressourcenschonende Umgestaltung vorgenommen wird. Durch das Wasserspiel, die Spielecke und andere Elemente werden kleinteilige Angebote geschaffen. Die Bänke fügen sich in das Gesamtbild ein und bieten durch ihre Gestaltung sowohl kommunikative Elemente und auch Arbeitsbereiche. Insgesamt erscheint der Lösungsansatz sehr realistisch im Ausgleich zwischen Bestand, Klimaverbesserung, sozialer Infrastruktur, Veranstaltung und Aufenthaltsqualität.



Neugestaltung des Europaplatzes, Mannheim

Redesign of the Europaplatz, Mannheim

ID wa-2037608

Gestaltung von Straßen und Plätzen,
Fußgängerzonen (15|2)

Auslober / Organizer

Stadt Mannheim

Fachbereich Geoinformation und Stadtplanung

Koordination / Coordination

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner,
Kitzingen

Wettbewerbsart / Type of Competition

Offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb
nach RPW 2013 mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

1. Phase: 15 Arbeiten

2. Phase: 6 Arbeiten

Termine / Schedule

Abgabetermin 1. Phase

08.04.2024

Abgabetermin 2. Phase

10.06.2024

Preisgerichtssitzung 2. Phase

12.07.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury

Christof Luz, Stuttgart (Vorsitz)

Ingrid Liebald, München

Ariane Röntz, Kassel

Rebekka Junge, Bochum

Tancredi Capatti, Berlin

Sachpreisrichter*innen / Jury

Dr. Hanno Ehrbeck, Stadt Mannheim

Markus Roeingh, Stadt Mannheim

Christian Konowalczyk, Stadt Mannheim

Dr. Regina Jutz, Stadträtin

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die beiden 1. Preise in
das anschließende Vergabeverfahren einzuladen.

1. Preis / 1st Prize (€ 12.500,-)

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

Franz Reschke

Mitarbeit: Felix Ridder, Frederik Springer,

Katharina Müller, Anna Klaus, Max Erdmann,

Bérengère Chauffeté

Lichtplanung: Anselm von Held, Berlin

1. Preis / 1st Prize (€ 12.500,-)

Helleckes Landschaftsarchitektur, Karlsruhe

Stefan Helleckes

Mitarbeit: Leander Neuhaus, Linus Hense,

Maret Stoll, Molly Meyer, Michaela Uhl,

Marlene Reinmüller

3. Preis / 3rd Prize (€ 7.500,-)

club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln

Frank Flor, Prof. Burkhard Wegener,

Jörg Homann, Götz Klose

Mitarbeit: Franziska Lesser

Anerkennung / Mention (€ 5.000,-)

bbz landschaftsarchitekten, Berlin

Timo Hermann

Mitarbeit: Duygu Demir, Malte Stellmann,

Marc Leppin

Anerkennung / Mention (€ 5.000,-)

QUERFELDEINS

Landschaft | Städtebau | Architektur, Dresden

Annegret Stöcker, Frank Großkopf

Mitarbeit: Sophia Till, Gina Schuster,

Christopher Breuer

Competition assignment

Due to its prominent location, Europaplatz is to become a visually attractive entrance to the city, a calling card for Mannheim. The appearance of the square from the street is therefore a key aspect of the competition concept. The city of Mannheim is hoping for innovative solutions that succeed in harmonising the special features of the city's history and the representative significance of the square with today's requirements for climate adaptation and sustainable green space development using modern and contemporary landscape architecture.

Wettbewerbsaufgabe

Der ca. 5 ha große Europaplatz ist der wichtigste Stadteingang Mannheims. Von der Autobahn kommend bildet er einen zentralen Punkt der Achse in die Innenstadt, die über die stadtprägende Augustaanlage, mit mehrreihiger Allee direkt zum Platz am Wasserturm – dem Wahrzeichen der Stadt – führt.

Der Europaplatz setzt sich aus drei Grünflächen zusammen, deren Grundflächen in Summe ein Rechteck darstellen. Diese Platzstruktur besteht aus einer ellipsenförmigen Grünfläche in der Mitte und jeweils einer rahmenden Grünfläche auf der Nord- und Südseite. Diese drei Flächen sind getrennt durch den mehrspurigen Zweirichtungsverkehr der Wilhelm-Varnholt-Allee, durch die die Geradlinigkeit der Augustaanlage am westlichen Platzrand aufgehoben und die ellipsenförmige Grünfläche in der Mitte des Platzes gebildet wird, bevor die Straßen am östlichen Platzrand wieder parallel zueinander, den Auftakt zur Bundesautobahn 656 darstellen.

Die Umgebung des Platzes ist durch verschiedene Gebäude geprägt, wie z.B. das Planetarium, SWR-Studio Mannheim-Ludwigshafen und das Technoseum (**wa-2007244**). Südlich grenzt das gewerblich genutzte Fahrlach-Areal an den Platz an. Das Gebäude an der Ecke Augustaanlage und Schubertstraße soll in den nächsten Jahren auf Basis eines Wettbewerbs im Jahr 2019 (**wa-2026598**) durch einen Neubau ersetzt werden. Der Fokus der Neugestaltung liegt auf Attraktivität und Repräsentation. Aufgrund seiner prominenten Lage soll der Europaplatz zu einem optisch attraktiven Stadteingang, einer Visitenkarte für Mannheim werden. Das Erscheinungsbild des Platzes von der Straße aus, ist daher ein wesentlicher Punkt in der Wettbewerbskonzeption.

Es wird erwartet, dass durch die Neugestaltung insbesondere zum Friedrichsplatz mit dem Wasserturm eine gestalterische „Klammer“ entsteht. Der Europaplatz hat eine bewegte geschichtliche Entwicklung hinter sich, die mit dem Bau der damaligen Reichsautobahn eng verbunden ist. Die Stadt Mannheim erhofft sich innovative Lösungen, denen es gelingt, die Besonderheit der Stadtgeschichte und die repräsentative Bedeutung des Platzes mit den heutigen Anforderungen an Klimaanpassung und nachhaltiger Grünflächenentwicklung mit den Mitteln moderner und zeitgenössischer Landschaftsarchitektur in Einklang zu bringen. Zudem soll die thematische Verknüpfung zwischen Europa und dem Europaplatz aufgegriffen und geprüft werden, wie das Thema im Wettbewerb behandelt werden kann. Im Rahmen des Wettbewerbs ist zu prüfen, wie durch die Neugestaltung des Europaplatzes ein ökologischer Beitrag entstehen kann. Im diesen Zusammenhang sind Themen wie Schwammstadt, Tiny Forest, klimaresiliente Bepflanzung etc. mitzudenken. Die Funktion als Kaltluftproduktionsfläche und Teil der Ventilationsachse B37/Augustaanlage ist zu berücksichtigen.



© Stadt Mannheim, Geoportal Mannheim

Mehr Platzgestaltungen
online entdecken!

wa



1. Preis / 1st prize

Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

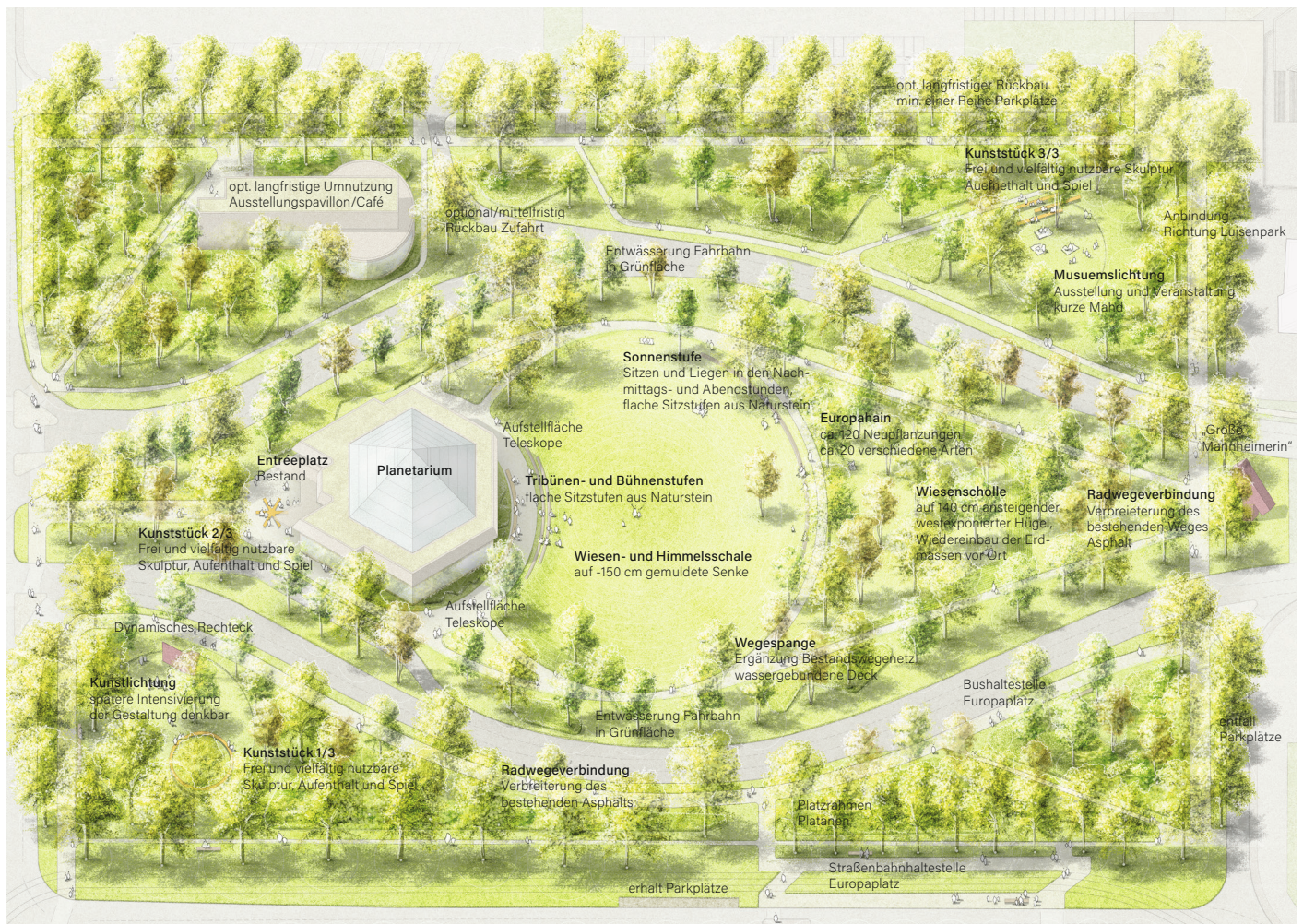
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser*innen schlagen ein maximales und robustes Grünkonzept mit massiven Baumpflanzungen innerhalb des historischen Baumcarrés des Europaplatzes vor. Zudem wird der etwa 5 ha großen Fläche ein höherer Wert an künftiger Nutzung und Inanspruchnahme durch Besucher*innen und Anwohner*innen beigemessen, als nur eine optisch ansprechende Stadteinfahrt zu konzipieren. Das zentrale von Bäumen freigehaltene 1,50 m tiefer gelegte Wiesenrondell mit einem Durchmesser von 90 m – die sogenannte „Himmelschale“ – und die damit verbundene Aufschüttung um 1,40 m desselben Materials auf der Ostseite wird als schlüssiges Konzept goutiert, um innerhalb der viel befahrenen Einfahrtsstraße auch eine vom Verkehr zuzulassende Aufenthaltsqualität entstehen zu lassen. Die Be-

grenzung der Himmelschale mit Sitzstufen und homogener Geländeterrassierung verzahnt sich mit den Wege- und Beobachtungsflächen im Osten der Sternwarte, so dass die Gebäuderückseite zu einer attraktiven Erweiterungsfläche für die Besuchergruppen werden kann. Allerdings erscheint die Abstandsfläche zum Gebäude für die aufzustellenden Teleskope zur Sternbeobachtung etwas zu eng am Gebäude. Die zur Pflanzung vorgeschlagenen 120 neuen Bäume als Europahain bilden einen starken Auftakt als Gegenüber zum Wasserturm der Stadtachse. Im Preisgericht wird jedoch kontrovers diskutiert, welche Dichte an Gehölzen der Stadteingang verträgt. Die verdeckte Sicht auf das Planetarium als markantes Gebäude Mannheims ist doch ein zentrales Thema. Die Hainpflanzung wird auch

hinsichtlich der Erhaltung und Stärkung der Frischluftschneise hinterfragt. Die zu erhaltenden Eiben werden dabei sehr subtil in die Neupflanzungen integriert. Die Hauptwege mit wassergebundener Decke vorzuschlagen ist nachhaltig und sinnvoll. Eine neue Fußwegeverbindung parallel und nördlichen der Wilhelm-Varnhalt-Allee wird als nicht zukunftsfähig erachtet – u.a. aufgrund einer nicht notwendigen zusätzlichen Wegeverbindung im Norden der Anlage. Eine dort integrierte Museumslichtung mit bespielbarer Skulptur im Nordosten erscheint ebenso überinstrumentalisiert.

Die Arbeit hat einen sehr spannungsvollen Ansatz im Umgang mit der Nutzung der Freiräume für alle Besucher*innen des Planetariums – ebenso wie für die Anwohner*innen des Stadtteils.



Lageplan M. 1:1.750



Schnitt M. 1:1.000

Feuerwache, Rastatt

Fire Station, Rastatt

ID wa-2037374

Feuerwachen, Rettungszentren (12|3)

Auslober / Organizer
Stadt Rastatt

Koordination / Modellfotos
Hitzler Ingenieure, München

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 15 Teilnehmer*innen sowie 5 Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant
17 Bergergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	02.02.2024
Abgabetermin Pläne	08.05.2024
Abgabetermin Modell	22.05.2024
Preisgerichtssitzung	04.06.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
Prof. Ludwig Wappner, Karlsruhe/München (Vors.)
Cem Arat, Stuttgart
Christian Gaus, Göppingen
Liza Heilmeyer, Stuttgart
Sebastian Jud, Stuttgart
Thorsten Kock, Stuttgart
Rainer Kriebel, Würzburg
Jórunn Ragnarsdóttir, Stuttgart/Berlin
Mira Schwind, Leonberg
Elke Ukas, Karlsruhe

Sachpreisrichter*innen / Jury
Monika Müller, Oberbürgermeisterin, Rastatt
Markus Reck-Kehl, FB Stadt- und Grünplanung
Jasmin Weinert, Kundenbereich Hochbau
Christoph Menzel, Kernstadtfeuerwehr Rastatt
Hans-Albert Fritsch, Stadtrat, Rastatt
Roy Zilius, Stadtrat, Rastatt
Markus Reuter, Stadtrat, Rastatt
Dieter Gerster, Stadtrat, Rastatt
Daniel Götz, Stadtrat, Rastatt

Wettbewerbsaufgabe

Die Ausloberin beabsichtigt an dem Standort Zaystraße in Rastatt einen Neubau für die Feuerwache zu errichten. Daneben werden Flächen für die integrierte Leitstelle Rastatt/Baden-Baden sowie einer Heizzentrale und Wohnbebauung berücksichtigt. Die geplante Umsetzung der Integralen Leitstelle sieht vor, diese als eigenständiges Gebäude auf dem Grundstück zu realisieren. Die Nutzfläche wird auf etwa 1.500 m² festgelegt, während die BGF voraussichtlich etwa 2.000 m² betragen wird. Die Option einer zweigeschossigen Bauweise kann dabei in Erwägung gezogen werden. Ein essenzieller Aspekt dieser Planung ist die Festlegung, dass der Leitstellenbetriebsraum eine lichte Raumhöhe von 4,5 Metern aufweisen muss.

Auf dem Gelände sind 43 Alarmparkplätze für Kfz sowie 5 Fahrradstellplätze zu schaffen. Diese sollen eine direkte Anbindung an den Alarmweg gewährleisten. Zusätzlich sollen 20 Kfz-Stellplätze für Mitarbeiter*innen des Hauptamts und etwa 5 Fahrradabstellplätze bereitgestellt werden. Des Weiteren sind 20 weitere Kfz-Parkplätze und 15 Fahrradstellplätze für Besucher*innen vorgesehen, insbesondere für Veranstaltungen im Schulungsbereich. Die geplante Wohnbebauung im Quartier wird sich westlich sowie an der Südspitze der Feuerwache befinden. So ist neben des Wohnbaubestands Schall- und Emissionsschutz ein zentrales Thema, welches Beachtung finden muss und auf dem Gelände der Feuerwache zu realisieren ist.

Aufgrund der Lage der vorgesehenen Fläche für die neue Feuerwache am nördlichen Städteingang Rastatts und die Aussagekraft eines solchen Neubaus, ist ein sensibler Umgang der Gestaltung des Städteingangs in Verbindung des Gebäudes von Beginn an planerisch einzubinden. Besonderes prägnant ist der vorhandene Alleecharakter sowie der insgesamt „grün“ anmutende Eindruck.

Die Stadt Rastatt verfolgt insgesamt ein klimasensibles Vorgehen bei Bauvorhaben. So sollten mindestens 20% der Grundstücksfläche als Grünfläche angelegt sein und Parkflächen zukunftsfähig gestaltet werden.

Das Baugrundstück weist eine Klimafunktion als Kaltluftleitbahn auf, welcher eine sehr hohe stadtklimatische Bedeutung zugewiesen werden kann. Daher sollten bauliche Hindernisse vermieden werden, welche einen Kaltluftstau auslösen könnten.

1. Preis / 1st Prize (€ 37.950,-)

DUplus Hunzinger Krug Architekten, Rastatt
Klaus Krug, Stefan Hunzinger
Mitarbeit: Tobias Keller, Thomas Unterstab
freiraumconcept, Rottenburg a.N.
Anette Sinz-Beerstecher
Mitarbeit: Frieder Schumacher

2. Preis / 2nd Prize (€ 25.300,-)

PLAN 7 Architekten, Stuttgart
Ulrike Beckmann
lohrberg stadtdlandschaftsarchitektur, Stuttgart
Dirk Meiser
Mitarbeit: Renate Steckbauer, Sakshi Goel

3. Preis / 3rd Prize (€ 17.250,-)

KTH Krummlauf Teske Happold, Heilbronn
Markus Teske
Mitarbeit: Yagmur Happold, Agnes Hoyer,
Jonas Hoffmann
Jedamzik + Partner Landschaftsarch., Stuttgart
Gunter Jedamzik
Mitarbeit: Aliena Müller, Holger Feil, Heinz Hilbert

4. Preis / 4th Prize (€ 11.500,-)

Scheuring und Partner Architekten, Köln
Prof. Andreas Scheuring,
Claudia Hannibal-Scheuring
Mitarbeit: Elinor Bartel
Jürgen Wagner, Schmallerberg
Feldhusen Landschaftsarchitektur, Vöhringen

Anerkennung / Mention (€ 7.666,67)

Bayer & Strobel Architekten, Kaiserslautern
Gunther Bayer, Peter Strobel
Mitarbeit: Jaqueline Gregorius, Jushua Deimling,
Nina Groß
michellerundschalk landschaftsarchitektur und urbanismus, München
Günter Schalk
Mitarbeit: Mohamad Al-Soub, E. Tapia Duarte

Anerkennung / Mention (€ 7.666,67)

pussert kosch architekten, Dresden
Dirk Pussert, Achim Kosch
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Anerkennung / Mention (€ 7.666,67)

Hippmann Architekten, Stuttgart
Marco Hippmann
Mitarbeit: Franziska Adams, Nicole Ludwig,
Christoph Bisinger
Roland Steinbach Landschaftsarchitekt, Öhringen

Competition assignment

The tenderer intends to construct a new fire station at the Zaystraße site in Rastatt. In addition, space for the Rastatt/Baden-Baden integrated control centre will be provided. The planned implementation of the integral control centre envisages realising it as an independent building on the site. The usable area is set at around 1.500 m², while the gross floor area is expected to be around 2.000 m². The option of a two-storey construction can be considered. An essential aspect of this planning is the stipulation that the control centre operations room must have a clear room height of 4,5 metres. Overall, the city of Rastatt pursues a climate-sensitive approach to building projects. For example, at least 20% of the site area should be laid out as green space and car parks should be designed to be sustainable.



© ASTOC – Nördlicher Städteingang Rastatt



1. Preis / 1st Prize DUplus Hunzinger Krug, Rastatt

1. Preis / 1st prize

DUplus Hunzinger Krug Architekten, Rastatt | freiraum concept Sinz-Beerstecher + Böpple, Rottenburg a.N.

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf besteht durch ein klar ablesbares aus dem Grundstück abgeleitetes Baukörperkonzept. Folgerichtig ist dieser Gedanke auch im Sinne einer Zonierung des Grundstückes in lärmintensive und ruhige Bereiche weiterentwickelt und nimmt so auf die künftige Wohnbebauung Rücksicht. Auch der sorgfältige Umgang mit der Baumreihe zur Zaystraße und der künftigen Topografie an dieser Stelle wird gewürdigt.

Die wichtigsten Teile der Fahrzeughallen orientieren sich zur Zaystraße und öffnen sich zu einem ausreichend dimensionierten Hof- und Ausfahrbereich. Die Alarmausfahrt auf die Zaystraße ist richtig positioniert, die Hallen der Erstausrücker befinden sich in direkter Nähe zur Ausfahrt. Die Alarmzufahrt der ehrenamtlichen Kräfte liegt südlichen Bereich der Brufertstraße.

Die Einsatzzentrale liegt gut angeordnet zwischen den Hallenbereichen mit guter Sicht auf Hofbereich und Alarmausfahrt. Die Lage der Übergabehalle im Zusammenhang mit den ihr zugeordneten inneren Nutzungen und ihren Zufahrtsmöglichkeiten werden begrüßt. Der öffentliche Hauptzugang erfährt durch die Anordnung der Museumsfahrzeuge im direkt aus dem Foyer einsehbaren Bereich eine angemessene Aufwertung, liegt aber unglücklich auf der stadtabgewandten Seite des Gebäudes.

Die im Obergeschoss befindlichen Verwaltungs-, Schulungs- und Ruheräume sind sinnvoll angeordnet. Die Trennung zwischen Ehrenamt und Hauptamt ist gut gelöst. Die Vorbereiche zu den Schulungsräumen wirken knapp dimensioniert. Die den Schulungsräumen zugeordneten Terrassenflächen sind gut geschnitten und bieten einen Mehrwert. Kritisch hinterfragt werden die Laubgänge vor den Zellenbüros der Verwaltung. Die vorgesehene Holzkonstruktion für das Gebäude wird positiv bewertet, auch wenn die Polygonalität des Entwurfes anspruchsvolle Teillösungen erforderlich macht. Die Fassadengestaltung ist in weiten Teilen nachvollziehbar und gut proportioniert. Einzelne Elemente wirken dabei aber sehr stark formal motiviert.

Insgesamt hat sich die Arbeit gut mit der Freiraumgestaltung auseinandergesetzt. Der grüne Saum aus Baumreihen, Heckenstrukturen und Blühwiesen betten den Entwurf in die vorhandene Landschaftsstruktur ein. Sinnvoll angeordnete Retentionsmulden behandeln die Regenwasserthematik. Ansprechend ist der Aufenthaltsbereich im lichten Schatten mit Regenwasserteich, der dem Haupteingang zugeordnet ist. Auf den ersten Blick wirkt die innenhofähnliche Platzsituation sehr grün und ansprechend, auf den zweiten Blick wird jedoch deutlich, dass es sich hauptsächlich um einen Parkplatz mit einer zwar ansprechenden Grüninsel und teilweise Rasenfugenpflaster handelt.

Infolge des Baukörpers, weist der Beitrag einen überdurchschnittlichen Gesamtenergiebedarf auf. Aufgrund des geringen Gesamtfensterflächenanteils, der ungünstigen Sturzausbildung und der vorgehängten Holzlamellen werden die Nutzungsbereiche nur mäßig belichtet. Jedoch begünstigten das effiziente Sonnenschutzkonzept und die Anordnung der Schulungsbereiche nach Süden den sommerlichen Wärmeschutz. Durch die Ausformulierung von Oberlichtern in den Erschließungszonen wird ein effizientes Lüftungskonzept für die Nutzungsbereiche vorgeschlagen.



Schwarzplan

NEUBAU FEUERWACHE RASTATT

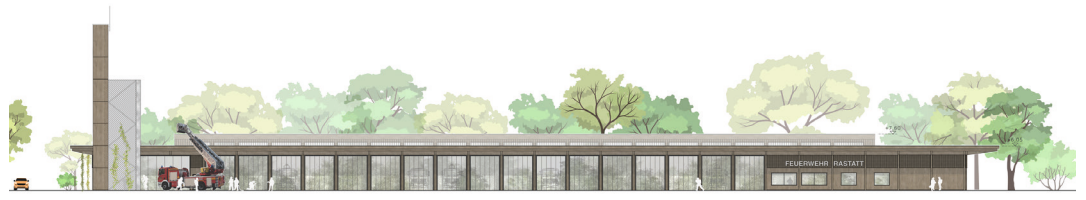
Lageplan M. 1:3.000



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



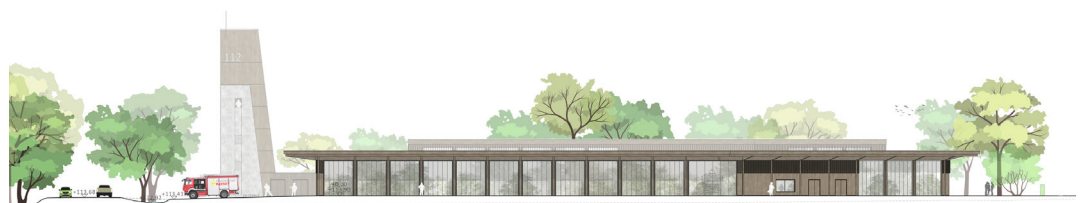
Foyer



Ansicht Ost M. 1:1.000



Fahrzeughalle



Ansicht Nord M. 1:1.000



Haupteingang



Ansicht West M. 1:1.000

LAUBENGANG / AUSSENSPORT

AUFGESTELLTE PFLANZRÖRE
RANKERÜST STAHL
DACHTERRASSE MIT AUFGESTÄNDERTEN BODENPLATTEN

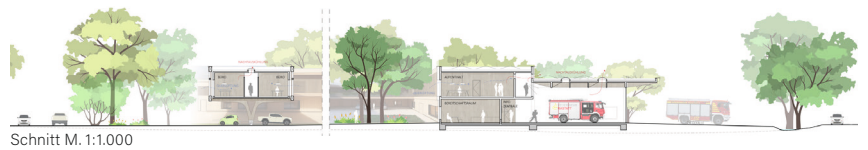
WASSERFÜHRENDE BLECHTEILE,
ALU, GEPULVERT

AUSSENLIEGENDER SONNENSCHUTZ

HOLZ-ALU-FENSTERELEMENTE,
3FACH VERGLAST



Laubengang



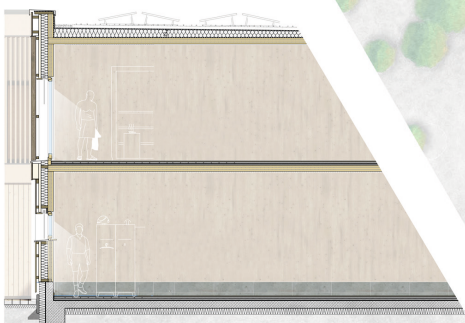
Schnitt M. 1:1.000

FASSADENAUFBAU

OG: 120mm ORTHOGONALE BRETTFASSADE, 120/35 mm SENKRECHT, LASIERT
EG: 25mm GLATTKANBRETTNER-FASSADE, SENKRECHT, 120/25 mm, GESCHOSHOCH
60 mm KONSTRUKTIONSVOLLHOLZ / UK
40 mm HINTERLÜFTUNGSEBENE, FASSADENBAHN, WINDDICHT EBE NE
180 mm HOLZFASERDÄMMUNG, KVH
140 mm BRETTSPERRHOLZELEMENTE, 5-LG, SICHT



Fassadendetail M. 1:200



Grundriss Obergeschoss M. 1:1.000

Informationszentrum Niedergermanischer Limes, Remagen

Limes Information Center, Remagen

ID wa-2037279

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer
Stadt Remagen

Koordination / Modellfotos
Hille Tesch Architekten + Stadtplaner, Ingelheim

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 25 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant
Architekt*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation
23 Arbeiten

Termine / Schedule
Bewerbungsschluss 17.01.2024
Abgabetermin 02.05.2024
Preisgerichtssitzung 04.+05.06.2024

Fachpreisrichter*innen / Jury
Gregor Bäumle, Darmstadt (Vorsitz)
Prof. Henning Baumann, Karlsruhe
Prof. Ulrich Hamann, Darmstadt
Susanne Wehrauch, Solingen
Joachim Rind, Koblenz

Sachpreisrichter*innen / Jury
Björn Ingendahl, Bürgermeister Stadt Remagen
Rita Höppner, Beigeordnete Stadt Remagen
Wilfried Humpert, Ortsvorsteher Remagen
Marc Bors, Stadt Remagen
Dr. Jennifer Schamper, GDKE Koblenz

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen der Arbeit mit dem 1. Preis mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Competition assignment
The object of the competition is the construction of a new documentation and information center in Remagen. This is to serve as a contact point for knowledge transfer on the subject of the Lower German Limes.

1. Preis / 1st Prize (€ 22.000,-)
Robert Krawietz, Wissembourg
Till Binder Freier Landschaftsarchitekt, Karlsruhe

2. Preis / 2nd Prize (€ 14.000,-)
Sascha Wurm Architektur, München
Sascha Wurm
OK Landschaft, München
Andreas Kicherer
Mitarbeit: Malgorzata Hellblau

3. Preis / 3rd Prize (€ 8.000,-)
meck architekten, München
Axel Frühauf
Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner, München
Ursula Hochrein
Mitarbeit: Stefan Zöls, Valentin Müller, Friedel Schulz

Anerkennung / Mention (€ 5.000,-)
monochrom architekten, Mainz
Martin Hamann
Mitarbeit: Marcus Bohrer, Louis Schmitt, Tom Kremer
Freiraum Rabsilber + Heckmann, Wiesbaden
Josefiene Giese
Mitarbeit: Peter Heckmann

Anerkennung / Mention (€ 5.000,-)
Dressler Architekten, Halle/Saale
Matthias Dreßler
LandschaftsArchitektur WEND, Halle/Saale
Brigitta Wend
Mitarbeit: Ronny Meyer, Emilie Joel Reitzenstein, Carolin Schielke
TGA: Wolfgang Rose, Halle/Saale

Wettbewerbsaufgabe

Die Stadt Remagen hat eine weit zurückreichende römische Geschichte, die bis in die Antike zurückreicht. Als Teil des Römischen Reiches spielte sie eine wichtige Rolle als Handels- und Verkehrsknotenpunkt in der Region. Bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. wurde in Remagen ein römisches Kastell errichtet, dieses diente als Grenzfestung und Schutz vor feindlichen Einfällen aus dem Germanischen Gebiet und war Teil des Niedergermanischen Limes.

Gegenstand des Wettbewerbs sind der hochbauliche sowie freiraumplanerische Vorentwurf für den Neubau eines Dokumentations- und Informationszentrums in Remagen. Dieses soll als Anlaufstelle für die Wissensvermittlung zum Thema Niedergermanischer Limes, welcher UNESCO-Welterbe ist, dienen.

Das Planungsgrundstück liegt im „historischen Dreieck“ Remagens, einer in etwa dreieckigen Fläche zwischen Kirchstraße und Bachstraße, welche sich in etwa dort befindet wo zu Zeiten der römischen Geschichte Remagens das Kastell lag. Unmittelbar angrenzend an das Planungsgrundstück findet sich ein Überrest der römischen Stadtbefestigung. Weitere historische Bodenfunde finden sich im gesamten umliegenden Gebiet und vermutlich auch auf dem Wettbewerbsgrundstück. Das auf dem Grundstück befindliche, abgängige Gebäude soll zurückgebaut und durch ein in den städtisch-historischen Kontext eingebundenen Informationszentrum ersetzt werden.

Die Größe des Wettbewerbsgebietes, bestehend aus der Parzelle 287 (ca. 240 m²) sowie dem nördlich angelagerten Platzbereich (insgesamt ca. 1.204 m²), beträgt insgesamt ca. 1.444 m².



1. Preis / 1st Prize Robert Krawietz, Wissembourg
Till Binder Freier Landschaftsarchitekt, Karlsruhe



2. Preis / 2nd Prize Sascha Wurm Architektur, München
OK Landschaft, München



3. Preis / 3rd Prize meck architekten, München
Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten stadtplaner, München



Anerkennung / Mention monochrom architekten, Mainz
Freiraum Rabsilber + Heckmann, Wiesbaden



Anerkennung / Mention Dressler Architekten, Halle/Saale
LandschaftsArchitektur WEND, Halle/Saale

1. Preis / 1st prize

Robert Krawietz, Wissembourg | Till Binder Freier Landschaftsarchitekt, Karlsruhe

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Baukörper fügt sich selbstverständlich in die Umgebung ein und schließt den Blockrand. Die Höhen der Nachbarbebauung werden sinnfölig aufgenommen.

Der Haupteingang erfolgt überzeugend über die Nordostseite über die Rathausgasse mit einer großzügigen einladenden Geste, was sehr positiv bewertet wird. Eine schräge Glaswand führt die Besucher*innen raffiniert in das Gebäude und ermöglicht einen überdachten Eingang. Der Mitarbeiter*eingang ist leicht zurückversetzt geschickt in der Fuge zur Nachbarbebauung eingefügt. Ein zweites Treppenhaus wird außen an das Gebäude gesetzt, es soll den alten Kastellurm repräsentieren. Es wirkt wie nachträglich hinzugefügt und ist in seiner Ausformulierung zu zweckgebunden gedacht. Aus konservatorischer Sicht ist die Stellung des neuen Treppenturmes nur unter Berücksichtigung bzw. Schutz der Originalsubstanz im Boden realisierbar. In diesem Zusammenhang ist auch das niveaugleiche Herumführen der Platzfläche um das Gebäude sorgfältig zu prüfen. Ein Umgang mit der vorhandenen Topographie wäre wünschenswert.

Das konsequente Zurückspringen des Baukörpers ab den 1. OG nach Südosten ermöglicht den erforderliche Lichteinfall für den Nachbarn und schafft eine großzügige Mitarbeiterterrasse mit Außenraumqualitäten.

Aus denkmalpflegerischer Sicht stellt die im Gebäude liegende römische Mauer eine Herausforderung dar. Eine Veränderung der Fassade in diesem Bereich, bei dem die römischen Überreste im Freien mit Wetterschutz platziert ist, ist vorstellbar. Die Tieferlegung des Untergeschosses ist an dieser Stelle ausgeschlossen.

Über den einladenden Eingang erreichen die Besucher*innen ein großzügiges Foyer, das über Sichtbeziehungen mit der Verwaltung im 1. OG verbunden ist. Die Lage des Backoffice als Arbeitsplatz im dunklen Bereich wird bemängelt. Die Lage des Versammlungsraumes mit einem besondere Blick über die Stadt wird begrüßt.

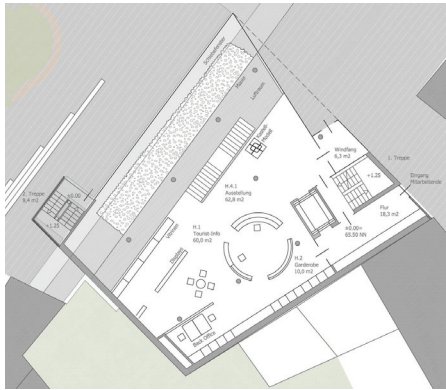
Die Stahlbetonkonstruktion und die Stützensstellung, sowie die auskragende Decke über den Mauerresten, erschließt sich nicht direkt und wird aus Sicht eines ressourcenschonenden und CO₂ reduzierten Bauens kritisch bewertet.

Die klar gegliederter Fassade aus großzügigen Glasflächen und wohlproportionierten geschlossenen Bereichen aus Schiefer wird als Geste und Ausblick positiv bewertet. Die Bekleidung aus Schieferplatten ist als ortsansässiges Material nachvollziehbar. Die großzügige Eckverglasung wäre zu prüfen.

Das Abbilden des Mauerverlaufs im Bodenbelag wird als didaktisches Element sehr begrüßt und setzt sich inhaltlich mit dem Ort und seiner Geschichte auseinander.



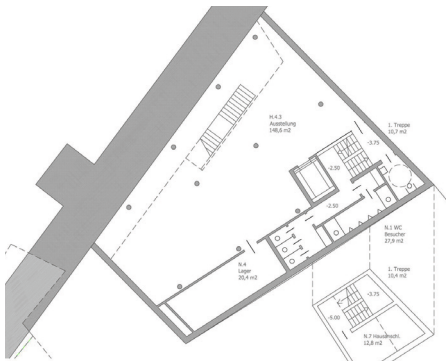
Lageplan M. 1:1.500



Grundriss Erdgeschoss M. 1:500



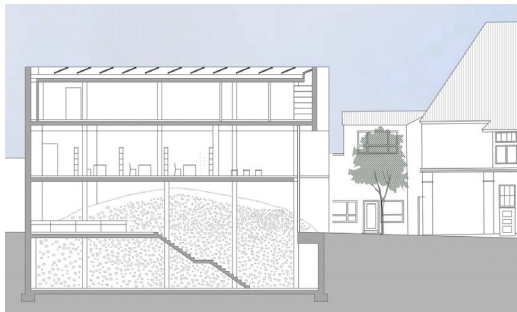
Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:500



Grundriss Untergeschoss M. 1:500



Fassadendetail M. 1:100



Schnitt Südwest-Nordost M. 1:500



Ansicht Südost M. 1:500



Ansicht Nordwest M. 1:500